

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Wucht der feindlichen Angriffe an dieser Front war durch den Einsatz russischer Frauenbataillone noch gesteigert worden, die sich unter eifervoller Anfeuerung durch Kerenski gebildet hatten und von ihm mit feiner Berechnung gerade unter diejenigen Truppenteile verteilt worden waren, die am beharrlichsten den Gehorsam verweigerten (siehe Bild Seite 221). In blinder Aufopferungsbereitschaft hatten sich die Frauen ins Gefecht gestürzt. Als dann die Lazarette von Minsk mit verwundeten Kämpferinnen überfüllt waren, empfand der russische Arbeiter- und Soldatenrat die Teilnahme von Frauen an den Kämpfen als Schande und sprach sich entschieden gegen die Bildung von weiteren derartigen Bataillonen aus. —

Während sich im nördlichen Teil der russischen Front so blutige Zusammenstöße ereigneten, entwickelten sich gleichzeitig auch in dem nördlichen Teil der rumänischen Front Kämpfe, die ebenfalls ein Glied in der Kette des großen allgemeinen russischen Angriffes waren, der durch den Vorstoß der Russen gegen Lemberg zu Anfang Juli eingeleitet worden war. Die russisch-rumänische Unternehmung, die auch erst nach der Änderung der Verhältnisse in Galizien zur vollen Entfaltung gelangte, setzte am 23. Juli im südlichen Teil der Moldaukarpathen ein. Der Zweck war, die Truppenlinien der Mittelmächte an jener Stelle zu durchbrechen, wo sie aus der nord-südlichen Richtung über den Karpathenkamm im scharfen Winkel nach Osten umbogen und sich dem mittleren Sereth näherten. Gleichzeitig versuchten die Feinde, die Streitkräfte Mackensens durch starke Angriffe zu fesseln, die aber schon im Artillerieabwehrfeuer zusammenbrachen. An der Dreiländerecke, im Tölgnesgebiet und besonders zwischen dem Casinul und dem Putnatal schnitten die Russen und Rumänen unter dem Einsatz starker Übermacht allmählich etwas günstiger ab. Tags darauf erneuerten sie ihre Angriffe mit verstärkter Wucht. Dabei gelang ihnen am Susitatal der Einbruch in die österreichisch-ungarischen Linien. Sofort nachgezogene starke Kräfte sollten den Erfolg vergrößern, doch wurden sie in einer rasch besetzten Kegelstellung von den Verteidigern abgefangen. Dagegen gelang es den Feinden am 26. Juli, ihre Gegner in den Bergen östlich von Rezdivasarhely zu überwinden, das Tal Soveja bis zum Oberlaufe des Putna an sich zu reißen und unter dem Einsatz bedeutend überlegener Streitkräfte auch noch örtlich wertvolle Erfolge in der Richtung auf die Osthänge

des Bereczker Gebirges zu erzielen. In den nächsten Tagen waren die Feinde bestrebt, das gewonnene Gelände nord- und nordwestwärts durch immer wiederholte Angriffe zwischen dem Ditos- und dem Casinutal zu verbreitern, um besonders den beherrschenden Berg Casinul in ihre Gewalt zu bekommen. Diese Bemühungen scheiterten aber an der Fähigkeit der Verteidiger, die sich hier unter besseren Verhältnissen als im Susitatal der feindlichen Übermacht erwehrt. Mit ihren immer wiederholten Gewaltstößen in den ersten Tagen des Monats August konnten die Russen und Rumänen ebenso wenig vorwärts kommen wie bei der Wiederaufnahme der Kämpfe nördlich vom Putnatale am 5. August in der Nähe des Klosters Lepsa.

Vom 6. August ab begann für die russisch-rumänischen Truppen ein Rückschlag einzutreten, der von der Heeresgruppe Mackensens vorbereitet worden war. Diese zu flankieren, war die Absicht des Generals Scherbatschew, des Oberkommandierenden der russisch-rumänischen Front, und Averescus, des rumänischen Führers in den Kämpfen in den südlichen Moldaukarpathen, gewesen. Mackensens hatte die Pläne seiner Gegner erkannt und bedrohte nun selbst die Flanke der feindlichen Streitkräfte mit dem nördlichen Flügel seiner Heeresgruppe, die in der Nähe des unteren und nördlich vom mittleren Putnatale stand, und über das hinaus er

leicht auch über das untere und mittlere Susitatal vorstoßen konnte. Damit wären aber die Rückzugslinien Averescus angeschnitten gewesen, falls es diesem nicht doch noch gelang, den Casinul zu ersteigen und an den nördlicheren, zum rumänischen Sereth abfließenden Wasserläufen bessere Abmarschmöglichkeiten zu gewinnen.

Schon der erste Vorstoß Mackensens nördlich von Focsani ließ erkennen, daß der deutsche Heerführer den Versuch machen wollte, seine Truppen zwischen das Gebirge und den mittleren Sereth zu schieben, um die Russen und Rumänen, die auch an diesem Tage am Casinul und am Kloster Lepsa heftig kämpften, von ihrem Hinterlande abzudrängen. Der erste Angriff wurde gegen stark gesicherte russische Stellungen bei Bistitsch angelegt und führte zur Gefangennahme von 1300 Mann und Erbeutung von 13 Geschützen; gleichzeitig gewannen Mackensens Streiter den Weg an die Susita 15 Kilometer nordwärts von Focsani. Das hatte am 7. August scharfe Gegenangriffe von zwölf russisch-rumänischen Regimentern zur Folge, die aber nicht verhindern konnten, daß ihre Gegner den Susitaabschnitt überwandten und sich am Westufer des Sereths weiter ausbreiteten. Die

zunächst noch örtlichen Erfolge der Heeresgruppe Mackensens suchten die Russen und Rumänen am nächsten Tage durch den Einsatz frischer Streitkräfte abzuwehren. Sie steigerten dadurch aber nur die Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, und erlitten neben schwersten blutigen Verlusten eine Einbuße von insgesamt 50 Offizieren, 3300 Mann an Gefangenen, 17 Geschützen sowie über 50 Maschinengewehren und Minenwerfern einschließlich der Beute vom vorhergegangenen Tage. Trotz schwerster feindlicher Gegenunternehmungen besetzten Deutsche gemeinschaftlich mit Österreichern und Ungarn schon am 9. August das nördliche Susitatal in breiter Front.

Dieser glänzende Erfolg, der in stetem Ringen noch vergrößert wurde, bedeutete für die Russen und Rumänen in den Karpathen um so größere Gefahren, als gleichzeitig mit dem Vorgehen Mackensens auch die Heeresgruppe des Erzherzogs Joseph im Ditosabschnitt in schwersten Kämpfen Schritt für Schritt Raum gewann. Deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter unter dem Befehl des Generalobersten v. Rohr (siehe nebenstehendes Bild) stießen beiderseits der Ditosstraße gegen die stark verschanzten feindlichen Stellungen bei Heerestrau vor und warfen den Feind von den

Höhen südlich von dem genannten Orte, wobei er 1400 Gefangene und über 30 Maschinengewehre in der Hand der Sieger ließ. Dadurch wurde der Druck auf die tief ins Gebirge gelangten feindlichen Streitkräfte auch vom Norden her vermehrt, um so mehr, als die Angreifer am 10. August von Graben zu Graben vordringend weitere wichtige Teile der Ditosstraße bis auf die Höhen südlich und westlich von Ocna in ihre Gewalt bringen konnten. Damit näherten sie sich der letzten russischen Rückzugstraße am Casinul. Unterdessen standen die Truppen Mackensens nördlich von Focsani im härtesten Kampf. Ihre Gegner brachen stellenweise in Massenangriffen vor, die bis zu zwanzig Wellen tief gestaffelt waren, aber dennoch im deutschen und österreichisch-ungarischen Maschinengewehrfeuer nutzlos verbluteten. Die beiden Heeresgruppen der Mittelmächte konnten in ihren Fortschritten auch am 11. August durch frische ins Feuer geworfene russische und rumänische Bataillone nicht aufgehalten werden. Westlich von der Bahn nach Adjudul Non am Sereth drängten deutsche Truppen den Feind weiter zurück und steigerten die auf diesem Schlachtfelde seit dem 6. August gemachte Beute auf über 140 Offiziere, 6650 Mann, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre.

Aus dem Angriff Mackensens hatte sich innerhalb weniger Tage eine Schlacht entwickelt, die der rumänische Bericht



Phot. Verf. Illustrat.-Ges. m. b. H.
R. u. L. Generaloberst Baron v. Rohr, dessen Truppen sich der Ditospaß-Strasse bis Grozesci bemächtigten, so daß den Rumänen ebenso wie ihre rückwärtigen Verbindungen nach Osten auch die nach Norden verlegt wurden.